

raum und ausreichende Schlepplast zur Verfügung; woran es indessen fehlt, das sind die **Bedienungsmannschaften**. Um dem Mangel an geschulten Leuten zu steuern, hat die Militärbehörde bereits verfügt, daß dem Landsturm angehörende Schiffahrtstreibende nicht eingestellt werden sollen. Um die Zahl der verfügbaren Kräfte zu vermehren, ist es aber erwünscht, daß sowohl diejenigen Mannschaften, welche sich von ihrem Gewerbe bereits zurückgezogen haben, nach Alter und körperlicher Fähigkeiten sich aber noch dienstkräftig genug fühlen, als auch solche, die nur vorübergehend sich anderen Beschäftigungen zugewendet haben, sofort ihre ehemalige Berufstätigkeit wieder aufnehmen. Abgesehen davon, daß in diesen ersten Zeiten, wo es vielfach an Arbeit fehlt, jede Gelegenheit zur Erlangung gut bezahlter Beschäftigung ergriffen werden sollte, würden die gegenwärtig untätigen Schiffahrtstreibenden mit ihrer freiwilligen Meldung zugleich auch den Beweis patriotischen Pflichtbewußtseins liefern."

Dank des Kaisers an die Eisenbahner.

Berlin, 22. Aug. (W. B.) Der Kaiser hat folgende Kabinettsorder erlassen:

Mobilmachung und Versammlung des Heeres an den Grenzen sind vollendet. Mit beispielloser Sicherheit und Pünktlichkeit haben die deutschen Eisenbahnen die gewaltigen Transportbewegungen ausgeführt. Dankbar gedenke Ich zunächst der Männer, die seit dem Kriege 1870/71 in stiller Arbeit eine Organisation geschaffen haben, die nunmehr ihre ernste Probe glänzend bestanden hat. Allen denen aber, die Meinem Rufe folgend mitgewirkt haben, das deutsche Volk in Waffen auf den Schienenwegen dem Feinde entgegenzuwerfen, insbesondere den Linienkommandanturen und Bahnbevollmächtigten sowie den deutschen Eisenbahnverwaltungen vom ersten Beamten bis zum letzten Arbeiter, spreche Ich für Ihre treue Hingabe und Pflichterfüllung Meinen kaiserlichen Dank aus. Die bisherigen Leistungen geben Mir die sicherste Gewähr, daß die Eisenbahnen auch im weiteren Verlauf des großen Kampfes um des deutschen Volkes Zukunft jederzeit den höchsten Anforderungen der Heeresführung gewachsen sein werden.

Großes Hauptquartier, den 22. August 1914.

gez. Wilhelm I. R.

Der Eroberer der ersten Fahne.

Die erste französische Fahne, die im Gefecht bei Lagarde in deutsche Hände fiel, ist, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, von einem Westfalen genommen worden. Der Infanterist Fischer aus Rimbeck bei Baderborn entriß sie im verzweifeltsten Nahkampf dem französischen Fahnen-träger.

Das erste Eisene Kreuz.

Berlin, 22. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Das erste Eisene Kreuz von 1914 empfing aus der Hand des Kaisers, wie die „Neue Gesellschaftliche Correspondenz“ meldet, der Hauptmann v. Harbou vom Generalstab, der an der Erstürmung von Lüttich teilnahm und unmittelbar nach dem Fall von Lüttich nach Berlin entsandt wurde, um dem obersten Kriegsherrn als Augenzeuge über diesen glorreichen Sieg der deutschen Waffen zu berichten.

Wer macht mit?

Gotha, 22. Aug. Der loburg-gothaische Oberhofmeister Freiherr v. Rixleben teilt mit: „Ich habe mich meiner russischen, belgischen, und vor allem der englischen Orden entäußert und stelle den Erlös der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zur Verfügung. Wer macht mit?“

Das Gold heraus!

München, 22. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Die Vereinigung Münchener Banken hat beschlossen, an ihre Safemietler das folgende Rundschreiben zu richten:

„Im allgemeinen nationalen Interesse ist es dringend erforderlich, daß geprägtes Gold möglichst in vollem Umfange als Unterlage für die Ausgaben von Banknoten bei der Reichsbank konzentriert wird. Gold gewährt im Verkehr auch keine anderen Vorteile als Reichsbanknoten und Reichsbankasscheine, die gefehltes Zahlungsmittel sind und von jedermann in gleicher Weise wie Gold in Zahlung genommen werden müssen. An alle diejenigen, welche in der irrigen Annahme, daß Banknoten und Kassenscheine dem geprägten Golde nicht gleichwertig sind, bares Gold zurückgelegt und verwahrt haben, ergeht unter Appell an ihren Patriotismus die Bitte, geprägtes oder Barrengold zur Ablieferung an die Reichsbank gegen Gewährung von Banknoten oder Kassenscheinen herauszugeben. Wir sichern jedem, der verwahrtes Gold jetzt herausgibt, vollste Verschwiegenheit zu und bitten, sich zur Umwechslung mit uns in Verbindung zu setzen.“

Die Vieheinfuhr aus Holland gesichert.

Ein größerer Transport von lebenden Rälbern traf laut „B. L.“ aus Holland in Berlin ein. In den nächsten Tagen wird ein weiterer Transport von lebendem Großvieh, der bereits avisiert ist, erwartet. Damit ist die Vieheinfuhr aus Holland während des Krieges gesichert.

Luxemburgisches Rotes Kreuz.

Berlin, 22. Aug. (W. B.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In Luxemburg ist durch Stiftungsurkunde vom 8. August eine „Gesellschaft des luxemburgischen Roten Kreuzes“ ins Leben gerufen worden. Das durch großherzoglichen Beschluß vom 9. August staatlich anerkannte luxemburgische Rote Kreuz suchte um Zulassung zur **Mitwirkung bei der deutschen freiwilligen Krankenpflege nach**. Von der deutschen Regierung ist dieses Anerbieten mit bestem Danke angenommen worden.

Englands wirtschaftliche Katastrophe.

Berlin, 22. Aug. (W. B.) Die „Vossische Zeitung“ gibt die Notiz der „Times“ vom 13. August wieder, worin es heißt: „Die Bank von England ist bereit, solche Wechsel, die vor dem 4. August 1914 akzeptiert sind, auf Antrag des Inhabers unter Verzicht auf den gesetzlichen Rückgriff auf den Einreicher zu diskontieren. Die Bank wird ferner zwecks Unterstützung der Wiederaufnahme eines regelmäßigen Geschäftsverkehrs die von ihr diskontierten Wechsel zum Satz von 2 Prozent über den jeweiligen Bankfuß bis auf weiteres prolongieren.“ Die „Vossische Zeitung“ schreibt dazu: „Diese Meldung zeigt, wie schwer erschüttert das englische Geschäftsleben sein muß. Der Verzicht der Bank von England auf den gesetzlichen Rückgriff auf den Einreicher ist nur denkbar, wenn die Großdiskonture, um einen Zusammenbruch zu verhüten, gestützt werden müssen. Die neue Maßnahme der Bank von England muß ferner in Zusammenhang gebracht werden mit der kürzlich gemeldeten Tatsache, daß der englische Staat gegenüber der Bank von England bis auf weiteres die Garantie für die von ihr zu diskontierenden Wechsel, soweit diese vor dem 4. August 1914 ausgestellt sind, übernimmt. Nur aufgrund einer solchen Garantie kann die Bank von England auf die Haftung der Großdiskonture, deren Unterschrift in normaler Zeit die Wechsel überhaupt erst diskontifiziert macht, Verzicht leisten. In Wirklichkeit gilt also die Staatshilfe nicht nur der Bank von England, sondern vor allem auch den englischen Diskonthäusern, die bisher als unerschütterliche Säulen nicht nur auf dem englischen, sondern auf dem ganzen internationalen Geldmarkt angesehen wurden.“

Englands Handelskrieg.

New York, 22. Aug. (W. B.) Die englische Regierung hat ein Verbot für alle englischen Firmen erlassen, Geschäfte mit solchen ausländischen Firmen abzuschließen, an denen Deutsche beteiligt seien, und sei es auch nur durch einen einzigen deutschen Teilhaber. Durch dieses Verbot, das offensichtlich auf die Vernichtung der deutschen Handelskonkurrenz abzielt, werden zahlreiche amerikanische Häuser empfindlich getroffen. Das Vorgehen der englischen Regierung erregt hier Überraschung und Befremden.

Der Zar in Zarsoje Selo.

Mostau, 22. Aug. (W. B.) Die kaiserliche Familie ist nach Zarsoje Selo abgereist.

Siegesfreuden.

Berlin, 23. Aug. Die glänzenden Siege bei Metz haben im ganzen deutschen Vaterlande begeisterte Aufnahme gefunden und wurden überall gefeiert. Der Kaiser benachrichtigte telegraphisch den König von Bayern, die Großherzogin Witwe von Baden, die Herzogin von Braunschweig und sämtliche deutsche Bundesfürsten von den Siegen. Wie dieselben von unseren Verbündeten und in der Türkei aufgenommen wurden, beweisen nachstehende Meldungen:

Wien, 22. Aug. (W. B.) Die Abendblätter feiern den glänzenden Sieg bei Metz, der als eine Leistung glänzender Taktik, beispiellosen Mutes und bewundernswerter Energie der deutschen Armeekorps bejubelt wird. Als eine meisterhafte Heldentat eröffne er die besten Aussichten auf den Ausgang des Weltkrieges, steigere gewaltig die hervorragenden politischen Konsequenzen und mache sie zur trohen Gewißheit. Gewaltig wie der Sieg sei die Freude, mit der er in der Donaumonarchie begrüßt werde; den deutschen Kriegern gehe aus allen Gauen der Monarchie ein donnerndes Hurra zu.

Budapest, 22. Aug. (W. B.) Sämtliche Blätter feiern in Ausdrücken echter Begeisterung den Triumph der deutschen Waffen.

Konstantinopel, 23. Aug. (W. B.) Die Nachricht über den großen Sieg der Deutschen bei Metz hat in allen Schichten der türkischen Bevölkerung gewaltige Begeisterung hervorgerufen. Die österreichisch-deutsche Kolonie veranstaltete ein besonderes Freudenfest.

Fürsorge und Liebestätigkeit.

Sindlingen, 22. Aug. Der Vorstand und die Gemeindevertretung der hiesigen katholischen Kirchengemeinde haben einstimmig beschlossen, 1000 Mark aus dem Kirchenvermögen der Kriegsfürsorge zu überweisen. Die Genehmigung seitens des bischöflichen Ordinariats in Limburg dürfte nicht zweifelhaft sein und in aller Kürze erfolgen.

Hochheim, 22. Aug. Für das Rote Kreuz. Die Champagnerfabrik Aktiengesellschaft vorm. Burgeff u. Co. hat der Zentrale des Roten Kreuzes in Berlin als vorläufige Kriegsspende 10 000 halbe Flaschen Sekt zur Verfügung gestellt, und zwar 5000 Burgeff Grün und 5000 schäumenden Rotwein.

Die Beisetzung des Papstes.

Rom, 23. Aug. (W. B.) Nachdem dem verstorbenen Papste von dem Vizegeranten Msgr. Ceppetelli die Absolution erteilt worden war, wurde die Leiche um 6 Uhr nach der Vorkapelle getragen, wo ein dreifacher Sarg und ein mit rotem Damast bedeckter Tisch bereitstanden. Hier waren zwei Kardinäle und das diplomatische Korps beim päpstlichen Stuhl anwesend. Unter dem Gesange des „Miserere“ wurde die Leiche auf den Tisch gelegt. Nach abermaliger Absolution wurde die sterbliche Hülle mit rotem Damast bedeckt und in den Sarg gelegt. Sodann hielt Msgr. Galli die Trauerrede, während der Palastvizepräsident das Gesicht des Papstes mit einem weißen Schleier und der Vizezeremonienmeister es mit einem zweiten Schleier bedeckte. In den Sarg wurden auch drei Behalter mit den während des Pontifikats Pius X. geschlagenen Münzen gelegt. Um 6.50 Uhr wurde der erste Sarg aus Tannenholz geschlossen. Der Camberlengo-Kardinalbischof della Volpe, Staatssekretär

Kardinal Merry del Val sowie der Majordomus Monore Ranuzzi Bianchi setzten das Siegel auf den Sargdeckel. Um 7.30 Uhr wurden auch der Zinnberg und die äußere Sarg aus Ulmenholz geschlossen. Der Leichensarg bildete sich von neuem, und geleitet von Nobelgarde wurde der Papst auf einem kleinen Wagen zur Gruft gefahren und in diese hinabgelassen. Nachdem sich die Kardinäle zurückgezogen hatten, gab der Vizegerant von neuem die Absolution. Der Sarg wurde in eine provisorische Gruft beigesetzt. Die Zeremonie war um 8.10 Uhr beendet. Ein tausend Eingeladene waren bei der Trauerfeier zugegen.

Das Testament des Papstes, das am Freitag erlassen wurde, enthält den rührenden Satz: „Ich bin arm geboren, habe arm gelebt und will arm sterben.“ Er verfügt über jährliche Unterstüzungen an Verwandte und überläßt dem Nachfolger die Zuweisung von 100 000 Lire an Familienangehörige, welche Summe der Papst geschenkt erhalten hat. Er wünscht ein einfaches Begräbnis und keine Einbalsamierung.

Rom, 23. Aug. (W. B.) Die Kardinäle hielten ihre zweite Zusammenkunft ab. Nach der „Tribuna“ beschloß sie, das Konklave in den herkömmlichen Formen und nach den apostolischen Konstitutionen, mit Hinzufügung von Verbesserungen durch Pius X. abzuhalten. Der „Tribuna“ zufolge gab der Camberlengo die formelle Zusicherung, daß das Konklave nicht später als am 31. August zusammenzutreten werde. Man nehme an, daß das Konklave kurz vor dem Ende der neuen Papst am 3. oder 4. September gewählt werde.

Reichstagsersatzwahl.

Stuttgart, 22. Aug. (W. B.) Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im 17. Reichstagswahlkreis (Zentralschwarzwald-Saulgau-Rieblingen) erhielt der von der Zentrumspartei aufgestellte Kandidat Landessekretär Stiegele 13 400 Stimmen, Gutsbesitzer Adolno-Kaltenberg 544 Stimmen. Wahlberechtigt waren 30 564. Die Nationalliberalen und Sozialdemokraten hatten mit Rücksicht auf die gegenwärtigen kriegerischen Zeiten ihre Kandidatur zurückgezogen.

Lokalnachrichten.

* **Sorgfältige Adressierung der Feldpostsendungen.** Im Postamt in Metz liegen hunderttausende von Briefsendungen an Angehörige des Heeres mit den Aufschriften „Schlacht bei Metz“ oder „Westlicher Kriegsschauplatz Metz“ usw., deren Weiterleitung auf große Schwierigkeiten stößt, welche auch unmöglich ist. Sorgfältige Adressierung ist unbedingt erforderlich, mit schwarzer Tinte bewirkten Schrift, Angabe der Truppenteils, dem der Adressat angehört (nach Armeeabteilung, Division, Brigade, Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie, Kolonne), ist unerlässlich, wenn die Sendung den Adressaten schnell und sicher erreichen soll. Besonders ist noch darauf zu achten, daß auf Sendungen im Felde stehende Militärpersonen kein Bestimmungsdatum vermerkt wird. Auch Name und Wohnung des Absenders ist auf den Sendungen zweckmäßig anzugeben. Die Postanstalten erhältlichen Feldpostkarten und Umschläge zu Feldpostbriefen tragen auf der Vorderseite einen Druck aller dieser Angaben und sind deshalb zur Vermeidung von Nachrichten an Heeresangehörige am geeignetsten.

* **Die Gültigkeit der persönlichen Verpflichtungen.** Bekanntlich trotz des Krieges weiter, aber auch die Termine für Steuerzahlungen und für die zum September fällige erste Wehrbeitragsrate bleiben bestehen. Wie im bürgerlichen Leben sich durch beiderseitiges Entgegenkommen die größten Schwierigkeiten beseitigen lassen, so wird auch wohl im amtlichen Verkehr den Verhältnissen nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Nicht zahlen, weil man, was heute ja nicht unerklärlich ist, keine rechte dazu hat, geht nicht an.

* **Von der Jagd.** Der Bezirksausschuß für den Regierungsbezirk Wiesbaden beschloß, die Weidwässerung in diesem Jahre nicht vor Ablauf der Schonzeit anzusetzen zu lassen, sondern nach Ablauf der geschlichen Schonzeit. In einem großen Teile des Regierungsbezirks Wiesbaden, der zur Festung Mainz gehört, ist die Ausübung der Jagd untersagt.

* **Mißglückte Operation!** Wie man uns mitteilt, hat Präsident Poincaré in Paris einer Operation unterzogen, damit er sein Maul besser aufreißen könnte. Diese Operation ist aber mißglückt, da ihm die Deutschen bereits verschiedene Pflaster aufgelegt haben, so daß er schon ziemlich kleinlaut geworden ist.

* **Öffentliche Unterstützung in Kriegszeiten.** Das Reichsamt des Sozialministeriums hat laut „Vorwärts“ die Auffassung des Reichsamt des Parteivorstandes und der Gewerkschaften, daß Unterstützungen an Arbeitslose, die in der gegenwärtigen Kriegperiode gezahlt werden, nicht als Armenunterstützung anzusehen seien, als richtig anerkannt. Es wird demnach Erlaß an die Bundesregierungen erteilt, wonach die Unterstützungen, die Arbeitslose jetzt aus öffentlichen Mitteln erhalten, nicht als Armenunterstützung anzusehen sind und deshalb die politischen Rechte nicht berühren.

* **Gemüsebau betr.** Jetzt, wo die Einfuhr fremdländischer Gemüses erschwert und zum Teil abgebrochen ist, stehen wir vor der Notwendigkeit, unseren Gemüsebedarf selbst zu decken. Dies ist in diesem Jahre insofern schwieriger, als die Gemüsekulturen durch den schlechten Vorwinter im wesentlichen zurückgeblieben sind. Es wird daher dringend empfohlen, folgendes Verfahren beobachten zu wollen: Die vorhandenen Kulturen müssen durch sehr fleißiges Gießen, Düngen mit Jauche und Chilesalpeter, Saden und Keimlingen von Unkraut gefördert werden. Das Gemüse ist in keinem Fall vor der vollen Ausreife zu ernten, damit keine Einbuße an Menge eintritt. Das Entblättern von Sellerie und Kohlrabiarten, das fälschlich immer noch geschieht, ist zu unterlassen. Ungeziefer, besonders Raupen und Schnecken müssen abge-

Die zehn Kriegs-Gebote derer, die zu Hause bleiben.

Erstes Gebot.

Du sollst unter allen Umständen deine Ruhe bewahren: Kommen Niederlagen, so sollst du denken, daß wir letzten Endes unbesiegbar bleiben so lange wir zusammenhalten. Kommen Siege, so sollst du daran denken, daß nicht du sie erfochten hast, sondern daß andere für dich gestorben sind.

Zweites Gebot.

Du sollst ebenso unter allen Umständen das Bewußtsein behalten ein Teil des tüchtigsten Volkes der gegenwärtigen Menschheit zu sein. Ein Teil des Volkes, das fähig ist, in einem Augenblick allen inneren Streit, Hader und Plunder hinter sich zu werfen und sich nicht zu fürchten. Ein Teil des Volkes, das einen Dank-Choral sang, als ihm sein Kaiser den Krieg gegen die Übermacht anzeigte.

Drittes Gebot.

Du sollst jede Arbeit — sei es in deinem eigenen Beruf, sei es in übernommener Hilfsarbeit — jetzt mit doppelter Sorgfalt tun. Das gibt dir und andern Haltung, Ruhe und Zuversicht.

Viertes Gebot.

Du sollst dich und die deinen nicht schonen, aber du sollst dich vor Krankheit zu bewahren suchen. Die Ärzte haben genug Arbeit auch ohne dich.

Fünftes Gebot.

Du sollst Freundlichkeit und Freudigkeit um dich zu verbreiten suchen — auch wenn dir selbst im Gedanken an die Deinen im Feld schwer ums Herz ist. Und in deinem Amt und Geschäft sollst du zuvorkommender sein, als du es sonst vielleicht gewesen bist.

Sechstes Gebot.

Du sollst selbst gegen solche Ausländer menschlich bleiben, deren Regierungen uns verraten. Aber du sollst dich abwenden von allen Deutschen, die in großer Zeit klein, feig und ängstlich sind. Am meisten von jenen, die Wucherpreise nehmen oder sonst Nutzen ziehen wollen aus der Not der Volksgenossen. Denn diese sind verächtlicher als ein eitles Gewürm.

Siebtes Gebot.

Du sollst jetzt bar bezahlen. Vor allem deine alten Rechnungen. Ist das unbequem, so denke daran, daß es wohl deine Schuld ist, daß du unbezahlte Rechnungen hast und verzichte auf jede Annehmlichkeit und jeden kleinsten Luxus bis alles bezahlt ist. Verfügbares Geld aber sollst du auf Sparkassen und soliden Banken lassen und nur abheben, was du bald verbrauchst.

Achtes Gebot.

Du sollst für dich selbst sparsam sein in allem was über das Notwendige und Nützliche hinausgeht. Ein Volk, das auf Leben und Tod kämpft hat kein Geld für Überflüssigkeiten. Wenn du aber reich bist, sollst du Handwerk, Gewerbe, Handel grade jetzt mit nützlichen Arbeiten zu beleben trachten, damit andern Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst erhalten bleibe.

Neuntes Gebot.

Du sollst für die Verwundetenpflege, für die Soldaten im Feld und für die Angehörigen der Ausgezogenen geben nach dem letzten Maße deiner Kraft. Das hat die Armut zu allen Zeiten getan und ihre letzten Groschen mit fremder Not geteilt. Aber auch der Reiche weiß, daß es feige wäre sein Geld zu schonen, wenn andere bluten. Sterben ist härter als zahlen. Bist du aber — und viele sind es — in der Lage zehntausende oder hunderttausende hingeben zu können, so sollst du demütig bleiben, trotz deiner stolzen Zahlen und an jene alte hebräische Dame denken, die ein volles Drittel der gesamten Ersparnisse eines lebenslangen Dienstes hingab.

Zehntes Gebot.

So sollst du in allem nicht zuerst an dich und die deinen denken, sondern an das Ganze deines Volkes, damit du nicht schamrot zu werden nötig hast, wenn die Heere wiederkommen, die für dich und die deinen geblutet haben. Sorge bei Zeiten dafür, daß du dann vielmehr still für dich denken kannst: „wenn ich auch nicht wie sie das Höchste und Letzte tun konnte, so hab' ich doch versucht, das Leichtere und Geringere zu tun.“

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.

Die Kirche ist täglich bis zu Beginn der Dunkelheit geöffnet.
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Sofia, 23. Aug. (W. B.) Von der serbisch-bulgarischen Grenze wird gemeldet: Die österreichisch-ungarische Armee ist im erfolgreichen Vorrücken ins Innere von Serbien begriffen. Die Serben haben ungeheure Verluste erlitten. In Nißch herrscht eine Panik. Unzählige serbische Flüchtlinge suchten eine Zufluchtsstätte in den bulgarischen Grenzorten. Nachdem in Nißch kein Platz mehr für die Verwundeten ist, sind sie nach Pirot geschickt worden. — Der bulgarische Gesandte Tschapra-Schikow ist unterwegs nach Sofia.

Sofia, 23. Aug. (W. B.) Das Organ der Sozialisten und Syndikalisten sagt, der bulgarische Soldat werde mit allen Kräften die Unabhängigkeit Bulgariens gegen fremde Uebergriffe verteidigen und keinen Moment zögern gegen das despotische Rußland zu marschieren.

Rom, 24. Aug. (W. B.) Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ sind die Kinder des Fürstenpaares Wied aus Durazzo gestern in Bari eingetroffen und setzen die Reise nach Neuwied fort.

Was wird Nordamerika tun?

Kopenhagen, 23. Aug. Das Blatt „Politiken“ erfährt aus Chicago:

Japans Eingreifen in den europäischen Krieg hat in Nordamerika begeisterte Erregung hervorgerufen. Japans Absicht, bei dem jetzigen Weltkrieg die Europäer aus Ostasien hinauszujagen, hat den amerikanischen Außenminister nicht überrascht. Japan reizt in Wirklichkeit nicht die Deutschen, sondern die englischen und amerikanischen Kolonien in Ostasien. Japans Auftreten in Kiautschou hat die Entsendung eines Geschwaders nach den Philippinen zur Folge gehabt. Hier bezweifelt man, daß Japan den Angriff auf Kiautschou wagen würde, da dies den Kriegsfall zwischen Japan und der Union bedeute.

Berlin, 24. Aug. Unter der Überschrift „Der Bruch mit Japan“ läßt sich die „Vossische Zeitung“ wie folgt vernehmen: Die Zumutung Japans an das deutsche Reich, das Pachtgebiet von Kiautschou zu räumen, die deutschen Kriegsschiffe in Ostasien zurückzuziehen oder abzurufen, hat die einzig würdige Antwort gefunden. Der Bruch mit Japan ist also erfolgt. Wenn wir mit Rußland, England und Frankreich fertig werden sollen und müssen, werden wir uns auch Japans erwehren. Unseren Platz an der Sonne im fernen Osten werden freilich einstweilen die Japaner verfinstern, nicht aber für alle Zeit. Schmach über die gierigen und verschlagenen Asiaten, die ohne einen Schatten von Anlaß, ohne einen Schimmer von Grund, ihre brutale Hand nach deutschem Besitz ausstrecken und damit die politische Wirkung und geistige Förderung, die Deutschland ihnen gebracht hat, lohnen. Aber dreimal Schmach nicht nur über den Täter, sondern auch über den Anstifter; und dieser Anstifter ist England.

Ernst Moriz Arndt-Worte.

Durch Krieg und Kampf besteht diese Welt; es stirbt sogleich, was hier nur ruhen will. Gerüstet und gewaffnet sollen wir immer sein; immer schlagfertig, immer als die, die dem Feinde begegnen sollen: Wir sollen Krieger sein.

Ein freier Mann heißt, wer Gottes Willen tut, und was Gott ihm ins Herz geschrieben, vollbringt; wer aber vor Furcht zittert, das ist ein Knecht, und wer aus Furcht etwas tut, ein niedriges Tier.

Kriegslied

von Franz Burkhard.

Es war ein Soldat, der sang in die Nacht,
er stand allein auf einsamer Wacht,
und dacht weit fort an sein heimlich Lieb
ihm war's um's Herze so bang und so trüb.

Es war ein Soldat voll Mut und Lust,
der zog in die Schlacht mit schwellender Brust,
und stand seinen Mann auf blutigem Feld,
für's Vaterland kämpft er als mutiger Held!

Es war ein Soldat einst mit Wangen so rot,
der liegt nun am Ader getroffen zu Tod,
blickt starr nach des Himmel's Wolken so trüb,
und fern in der Heimat, weint klagend sein Lieb.

Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold

Kronen und Stützähne. Zahnreihen. Zahnoperationen.
Blomben in Gold, Silber etc. Garantie. Billigste Preise.

Carl Mallebré, Königstein i. T. Tel. 129

Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

licht werden. Die kleinste Ecke des Gartens, selbst Blumenbeete müssen zweckmäßiger entfernt und noch mit Gemüse bepflanzt und besät werden. Gepflanzt werden kann noch auf vorher gut gegrabenes Land: Kopfsalat (Trozkopf), Endiviasalat, Kohlrabi, Grünkohl (halbhoher) und Sauerkraut. Gesät wird: Spinat, Feldsalat, Stilmus, Weiße Rüben, Akerbrüben, Radies; zur Überwinterung der Pflanzen fürs nächste Frühjahr (weit säen): Salat, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl. Wer Pflanzen und Samen umsonst und gegen Bezahlung abzugeben hat, lasse es andere wissen. Das zu überwinternde Gemüse ist solange als möglich im Boden zu lassen, dort hält es sich am besten. Es muß trocken geerntet und im Keller gut gelüftet werden. Jeder augensichtliche Überschuß an Gemüse und Obst aller Art ist durch Dörren im Herd und Einlegen in Gläser und Töpfen haltbar zu machen. Das Fallobst ist zu Gelee und Marmelade zu verwenden. Wer jetzt im Gemüsegarten seine Pflicht tut, hilft ebenfalls dem Vaterland.

Königstein, 24. Aug. Folgendes schönes herzerhebendes Zeichen von patriotischer Opferwilligkeit kann auch von Königstein gemeldet werden. In der Opferbüchse der evangelischen Gemeinde fand sich gestern nach dem Gottesdienst ein goldener Ring mit einem Zettel, auf dem geschrieben stand: „Zum Einschmelzen fürs rote Kreuz von einem französischen einem deutschen Mädchen geschenkt, dem Vaterland geweiht. Gott segne es.“

Wie wir hören, hat J. Kgl. Hoh. die Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin von Nassau, Höchstweldche wie bekannt das Protektorat der hiesigen Veranstaltungen für Kriegsfürsorge übernommen hat, denselben eine weitere Spende von 500 M. zukommen lassen.

Eingefandt. — Ein Frage. Alle deutschen Städte schmücken ihre Häuser mit Fahnen, um unsere siegreichen Truppen zu ehren. Haben die Königsteiner keine Fahnen?

(Verschiedentlich hatten ja die Einwohner geslagt und nicht wohl zu hoffen, daß bei dem nächsten Anlasse dieses allgemein betätigt wird. D. Schr.)

Frankfurt, 23. Aug. Aus Furcht vor einer kleinen Strafe kürzte sich das fünfzehnjährige Dienstmädchen Frida Heller aus Hildburghausen aus dem vierten Stock eines Hauses der Klapperfeldstraße. Das Mädchen starb nach kurzer Zeit an den Folgen des Sturzes.

Gießen, 21. Aug. Bei einer polizeilichen Revision in den Bäckereien unserer Stadt, wurden 500 Laib Brot festgestellt, weil solche Minderergewicht bis zu 12 1/2 Prozent hatten. Das Brot wurde an die Armen verteilt.

Eschwege, 23. Aug. Durch ein Großfeuer wurden in dem benachbarten Dorfe Weihenborn 2 Bauerngehöfte vollständig eingeeäschert. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Beide Besitzer stehen als Soldaten im Feindesland.

Julda, 22. Aug. Nach neunjähriger Dauer hat nun der Dombauprojek sein Ende erreicht. Die letzte Zahlung entschied zu Ungunsten des Fiskus, dem nun das 100,000 Mark-Objekt zur Last fällt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 24. Aug. Der gestrige Sonntag war ein hoher Feiertag. Nach dem Kirchgang, der einer Völkerwanderung gleich, zogen ungezählte Scharen von allen Seiten nach den Linden und die inzwischen bekanntgewordenen Nachrichten von dem Siege des deutschen Kronprinzen und den weiteren Erfolgen des bayerischen Kronprinzen wurden von alt und jung in den Besprechungen kolportiert. Die „Deutsche Tageszeitung“ wie folgt wiedergibt: Die Erben der glorreichen Häuser Hohenzollern und Wittelsbacher als siegreiche Heerführer auf dem Feld weltlicher Ehre, das ist ein Bild von besonders froher und glücklicher Bedeutung.

Berlin, 24. Aug. (W. B.) Der von New York nach Neapel abgegangene italienische Dampfer „Ancana“ wurde in der Nähe von Gibraltar angehalten und die auf dem Dampfer befindlichen militärschuldigen Deutschen, etwa 100, nach Gibraltar als Gefangene übergeführt. Unter den Gefangenen befindet sich der Sohn des Direktors der Deutschen Bank Herrmann.

Berlin, 24. Aug. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir aus zuverlässiger deutscher Quelle hören, können deutsche Zeitungen wieder in das neutrale Ausland gelangen.

Rhein, 24. Aug. (W. L. B.) Im Großherzogtum Luxemburg sind laut Mitteilung in der heutigen Berichterstattung der Luxemburger Vereine in Deutschland 100 000 Mark gestiftet worden. Außerdem wurden mehrere Betten für Lazarettzwecke bereitgestellt.

Bekanntmachung.

Für Einquartierungen werden täglich bezahlt:
für die volle Tageskost mit Brot 1.40 M., ohne Brot 1.25 M.
für die Morgenkost allein, Kaffee oder Suppe und Brot 25 Pfg., ohne Brot 20 Pfg.
für die Mittagkost allein, Fleisch, Gemüse und Brot 65 Pfg., ohne Brot 60 Pfg.
für die Abendkost allein, Gemüse und Brot 50 Pfg., ohne Brot 45 Pfg.
Jeder Weereangehörige hat ohne Rücksicht auf seinen Rang täglich Anspruch auf:
750 g Brot,
375 „ rohes Fleisch, frisches oder gefalzenes oder
200 „ geräucherter Rind-, Schweine- oder Hammelfleisch,
200 „ Speck, geräucherter Fleisch- oder Dauerwurst,
125 „ Reis, Graupen oder Grütze oder
250 „ Dillentrüchte oder Mehl oder
1500 „ Kartoffel,
25 „ Salz,
25 „ Kaffee in gebrannten Bohnen.
Königstein, den 4. August 1914.
Der Magistrat. Jacobs.

Zugelaufen:

1 Hund (Windspiel).

Berlora:

1 Sneider.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 24. August 1914.
Die Polizeiverwaltung.

la. Weizen- und Haferspreu

hat abzugeben, solange Vorrat reicht.
Hofgut Oberliederbach

Bei vorkommenden Sterbefällen
Trauer-Drucksachen
rasch durch Druckerei Kleinböhl.

Mus Tonger's Lebensfreude — Bücher-Sammlung 1. Band in 8 Bändchen à 1 Mark; vorrätig bei

Heinrich Strack, Hof-Buchhandlung, Königstein i. Taunus.

„Liebe Menschen, wenn ihr wüßtet,
welche Wunder Liebe tut,
mancher Mensch wär manchem Menschen,
schon sich selbst zuliebe gut!“
Max Beyer.

„Bei jedem Aufstehn stelle Dir die Frage!
Was tu ich Gutes an dem heut'gen Tage,
Und denke, wenn die Sonne geht, sie nimmt,
ein Stück des Lebens mit, das mir bestimmt.“
Aus dem Jüdischen.

„Das Höchste bleibt ein freier Wille
der unterwirrt von Fleisch und Blut,
fest und getreu in Sturm und Stille,
Das Gute, weil es gut ist, tut.“
Emanuel Geibel.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche infolge Mobilmachung eingezogen, von den Truppenteilen aber wieder als dienstunfähig bezw. zur Entlassung gekommen sind, haben sich, **soweit noch nicht geschehen, sofort** beim Bezirksfeldwebel in Höchst a. Main persönlich oder schriftlich unter Beifügung des Passes zu melden.

Bezirkskommando Höchst a. Main.

Aufruf!

Die **waffenfähigen Männer** unserer Stadt müssen dem Ruf des Kaisers zu den Fahnen folgen, aber auch von den Zurückbleibenden wird hingebende Erfüllung ihrer vaterländischen Pflichten verlangt.

In dieser ersten Stunde wenden wir uns an die bewährte **Opferwilligkeit** und **Hilfsbereitschaft** der Königsteiner Bürgerschaft und bitten uns in den schweren, aber für das Wohl des Vaterlandes bedeutungsvollen Aufgaben zu unterstützen. Es gilt Fürsorge zu treffen für die Pflege der franken und verwundeten Krieger, für die einheitliche Organisation der Sammlung und Verteilung von Liebesgaben und zur Unterstützung der in Not geratenen Familien unserer Vaterlandsverteidiger.

Jede Hilfe, sowohl die Überweisung von Barmitteln und Liebesgaben, wie die persönliche Beteiligung an der Krankenpflege und an der Organisationsarbeit ist willkommen. Zur einheitlichen Sammlung aller zur Mitarbeit bereiten Kräfte haben wir eine **Zentralstelle für Kriegs-Fürsorge** im hies. Rathaus, Zimmer Nr. 1, **ingerichtet**, an die sich alle zur Mitarbeit bereiten Vereine und Personen wenden wollen.

Königstein i. T., den 3. August 1914.

Der Magistrat: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Diejenigen **Ehefrauen von Kriegsteilnehmern**, die den Antrag auf staatliche Unterstützung noch nicht gestellt haben, werden gebeten dies **sofort** auf meinem Dienstzimmer vormittags von 10 bis 12 Uhr zu bewirken, andernfalls angenommen wird, daß sie auf diese Beihilfe verzichten.

Königstein, den 19. August 1914.

Der Bürgermeister: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Das **Obst** von dem Gemeinde-Bachgrundstück, links der Adelheidsstraße, wird **Dienstag** den 25. August, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, an Ort und Stelle versteigert.

Königstein (Taunus), den 24. August 1914.

Der Magistrat: **Jacobs.**

Das Büro für Kriegs-Fürsorge,

Rathaus, Zimmer Nr. 4, ist an **jedem Wochentag** vormittags von 9-11 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr **geöffnet**.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Dienstag den 25. August wird die 2. Rate Gemeindesteuer erhoben.

Kelkheim i. T., den 12. August 1914.

Gemeindekasse Kelkheim i. T.

Geschäfts-Empfehlung.

Selzerbrunnen Gross-Karben i. H.

Der älteste und einer der besten Mineral- und Heilwässer Deutschlands. Aertzlich empfohlen, Rheumatismus, Nervosität, Hals-, Magen-, Nieren- und Blasenleiden usw.

Rosbacher und Kronthaler-Wasser.

Export nach allen Weltteilen.

Weiter empfehle ich meine **Limonaden**, welche aus den besten Raffinaden hergestellt sind, sowie **Kohlensäure, Gläser, Bindings und Culmbacher Bier** in Flaschen und Faß. Uebernahme größerer und kleinerer Festlichkeiten.

Prompte Bedienung.

Joseph Kohl, Mineralwasserfabrik Kelkheim im Taunus

Tel. 8, Amt Kelkheim.

Sonntags Anschluß mit Soden.

Bierverlag, Spezialausschank der Brauerei Binding.



ADLER

Automobile

Fahrräder

Schreibmaschinen

Höchste Auszeichnungen. — Goldene Staatsmedaille.

Grosse Taunusstr. 1
Tel. 108

SCHRODT, Höchst a. M.

Kaiserstrasse 13
Tel. 102

Vertreter: Königstein und Umgebung **Jean Beppler, Königstein i. T.**

Für die vielen, wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben

Herrn Georg Kreiner

sagen wir herzlichsten Dank.

Frau Georg Kreiner, geb. Schauer
und Sohn.

Königstein i. Taunus, den 24. August 1914.

Bürgerwehr.

Die Mitglieder werden ersucht **pünktlich** jeden **Dienstag** und **Freitag** Abend 7 Uhr im Schulhof erscheinen zu wollen. **Anmeldungen dringend erwünscht.**

Königstein i. T., den 19. August 1914.

Der Bürgermeister: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Die noch rückständige Staats- und Gemeindesteuer wird bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung in Erinnerung gebracht.

Königstein (Taunus), den 19. August 1914.

Staatssteuerbestelle: **Gläßer.**

Kriegs-Fürsorge.

Nährarbeiten-Abteilung.

Gemeinsames, freiwilliges Arbeiten findet jeden **Dienstag** und **Freitag**, nachmittags von 4-6 Uhr, im Herzogin Adelheid-Stift statt.

Für die beginnende Ernte empfehle

Erntestricke

in bekannt guter Qualität.

Martin Keutner

□ Königstein i. T. □

Hauptstr. Nr. 13 neben dem Rathaus.
Fernruf 116

Ein 17-jähriges Mädchen aus guter Familie in allerlei Hausarbeit erfahren sucht zum 1. September Stellung. Näheres Frau Anna Königstein, Adelheidsstr. 4.

Kanarienvogel

zugeflogen

abgegeben bei Herrmann, Offizierheim Falkenstein i. T.

Zwei Fahrkühn

hat zu verkaufen
Wilh. Nikolaus, Falkenstein.

Kriegsküche Königstein

Jeden Tag kann man in der Volksküche im katholischen Gemeindehaus in dazu mitzubringendem Geräten von 11 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$ Uhr gegen Ablieferung eines Gutscheins Essen abholen. Die Portion kostet 15 Pfg., Kinder zahlen für eine halbe Portion 5 Pfg. Die Gutscheine sind spätestens am Tage vorher auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags abzuholen.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11-12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7 $\frac{1}{2}$ -9 Uhr im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilerbahnweg.